

sport

FL-Dartsport am Scheideweg?

Lichtensteins Nationaltrainer Chudy will einen wegweisenden Entscheid

Im lichtensteinischen Dartsport stellt sich eine entscheidende Frage. Will man auf der Leiter weiter nach oben steigen und international mithalten? Im anderen Fall heisst die Devise: Plausch-Dart in verrauchten Turniersälen und -beizen. Nationaltrainer Erich Chudy will bis zum Jahresende ein klares Verbands-Bekennnis herbeiführen, andernfalls zieht er die Konsequenzen.

Martin Trendle

Dass Nati-Trainer Erich Chudy (Triesen) ein Mann mit klaren Grundsätzen und einigem Wissen ist, bemerkt ein Gesprächspartner sehr bald. Und dieser Erich Chudy sagt praktisch unisono mit dem Vizepräsidenten des Dart-Verbandes, Sammy El-Ghoul (Schaan), dass ein neues Konzept herbeigeführt werden soll. Verbands-Präsident Wolfgang Egger (Vaduz) weilt derzeit im Ausland. Er konnte deshalb gegenüber dem VOLKSBLATT keine Stellung beziehen.

Professioneller angehen

Gemäss Chudy müsste das ganze Nationalteam professioneller gesichtet und selektiert werden. Das Kader habe bei Jahresanfang aus acht bis zehn Damen und Herren bestehen. «In den Liga-Spielen müssen wir die Selektion vornehmen. Spätestens alle 14 Tage sollte man sich ferner zu einem dreistündigen Trainingslehrgang treffen», so Chudy.

Diese Forderungen sind selbstredend an verschiedene Grundbedingungen geknüpft.

Am Anfang stellt sich die Frage nach einem Trainingslokal. «Ein Betreiber müsste bereit sein, mit dem Nationalteam mitzuziehen und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen». Dabei ist laut Chudy auch die Geldfrage zu klären.

International vorankommen

Es müssten Möglichkeiten geschaffen werden, um internationale Turniere zu besuchen und die entsprechenden Finanzen zu sichern. «Spieler können nur vorankommen, wenn sie starke Turniere spielen», sagt Chudy.

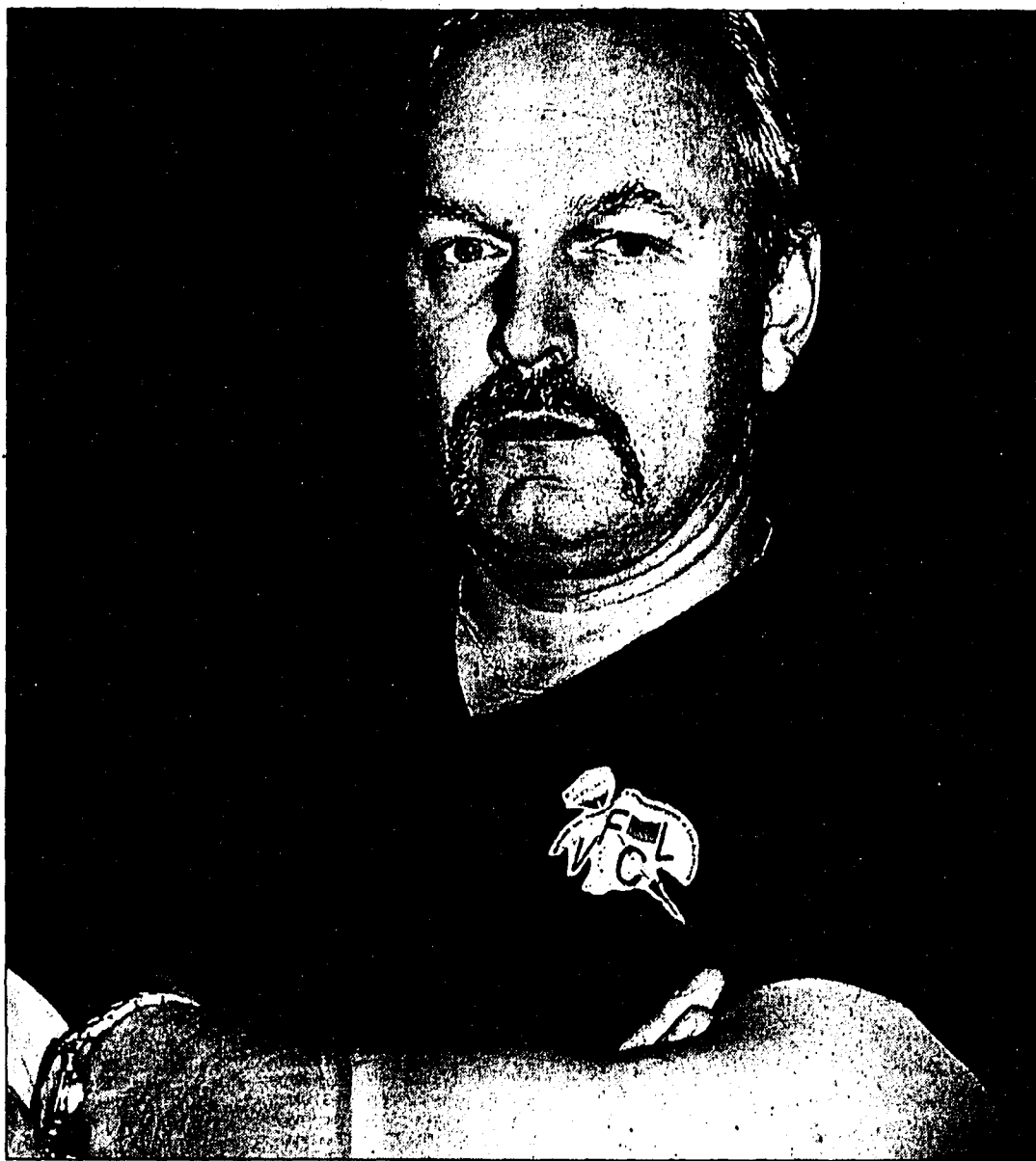
«Spielerpotenzial vorhanden»

«Gerade im Moment wäre Liechtenstein so weit, dass das Spielerpotenzial vorhanden wäre. Mit diesen Leuten könnten wir in ein bis zwei Jahren den Sprung international nach vorne schaffen» ist Chudy überzeugt. Jetzt sei der Verband gefordert, die internationalen Weichen zu stellen. Vereinmässig laufe bereits alles normal und zu vollster Zufriedenheit.

Bewilligung C oder nur FL?

Nach der Meinung von Chudy wird sich der Verband entscheiden müssen, ob im Nati-Team definitiv nur noch Liechtensteiner oder auch Ausländer mit Bewilligung C mitspielen sollen.

In Sachen Dart hat Chudy also eine ganz klare Linie. Diese geht soweit, dass er zurücktreten will, wenn das Ziel nicht konsequent verfolgt wird. Im Aufbau des Liechtensteiner Dartsportes hat es sicherlich auch den bisherigen Weg mit in



Nationaltrainer Erich Chudy will den Dartsport in Liechtenstein auf Vordermann trimmen.

Liechtenstein wohnhaften Ausländern gebraucht, davon ist Erich Chudy zutiefst überzeugt.

5. EM-Rang als Startbasis

«Der 5. Rang an der EM ist sicherlich eine Ausgangsbasis, auf welcher man aufbauen kann. Wir haben an der Heim-EM in diesem Jahr natürlich auch von einer glücklichen Auslosung profitiert». Erich

Chudy sieht in der jungen Mannschaft enorme Entwicklungsmöglichkeiten. Zudem stehen grosse Wettbewerbe an: WM 2001 in Österreich, EM 2002 in Dänemark und die WM 2003 in Schweden. Solche internationalen Wettbewerbe sind mit hohen Kosten verbunden. Es kommen schnell einmal 1000 Franken pro Spieler zusammen.

«Teampullover nicht käuflich»

So müsste der Verband die Finanzen aufbringen, um sechs Spieler und zwei Betreuer an einen derartigen Anlass zu delegieren. Auch hier vertritt Chudy eine glasklare Meinung: «Ein Spieler soll den Teampullover nicht kaufen können, sondern sich mit seiner Leistung für die Nati empfehlen».

- Fidel Frick holt erneut Spitzenergebnis
- Schädler überzeugte zum Saisonabschluss
- Billard-Trickstoss-Weltmeister in Triesen
- Alles über die Champions League

SPORT IN KÜRZE

Unihockey-Grümpeltturnier

UNIHOCCY: Der Unihockey-Club Triesenberg führt am 2./3. Dezember 2000 sein 10. Grümpeltturnier durch. Das Turnier findet in der Dreifachturnhalle Obergufer, Triesenberg, statt. Hauptsponsor ist die Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz. Gespielt wird in folgenden Kategorien: Kat. 1: Knaben (Jahrgang 1984 und jünger); Kat. 2: Herren (1983 und älter); Kat. 3: Mixed (Damen und Herren / zwei Damen während der vollen Spielzeit im Einsatz.

Bei allen Kategorien sind maximal zwei lizenzierte Spieler erlaubt.

Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Fabio Gassner, Bodenstr. 489, 9497 Triesenberg, Tel.: (P) 262 47 46, Tel. (G) 262 40 59. Anmeldeschluss ist der 30. Oktober 2000.

Der UHC-Triesenberg freut sich auf rege Teilnahme.

Liechtenstein auf Rang 1

SCHACH: Bei der Gruppenmeisterschaft des Schachverbandes Sântis sicherte sich das Team Liechtenstein, vom 14 angetretenen Mannschaften aus dem Verbandsgebiet, den 1. Platz.

Gruppenmeisterschaft

1. Rang Liechtenstein 1 20,5 Punkte; 2. Rang St. Gallen I 17,5 Punkte; 3. Rang Rheintal I 15,5 Punkte; 4. Rang Herisau I 15,5 Punkte; 5. Rang Buchs II 14,5 Punkte; 6. Rang Buchs II 14 Punkte; 7. Rang Glarus I 12 Punkte; 8. Rang Rheintal II 12 Punkte; 9. Rang Herisau II 11 Punkte; 10. Rang Thal II 10,5 Punkte; 11. Rang Thal I 10,5 Punkte; 12. Rang Rheintal III 8,5 Punkte; 13. Rang Toggenburg I 7 Punkte; 14. Rang Uzwil I 6 Punkte.

Lange Sperre für Zinedine Zidane zu erwarten

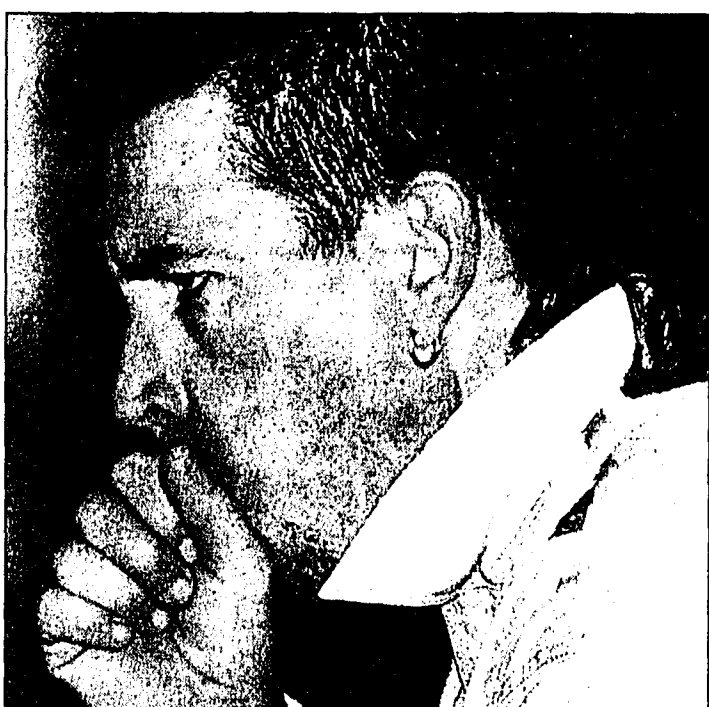
FUSSBALL: Wieder ist Zinedine Zidane ausgerastet, wieder hatte der französische Spielmacher von Juventus Turin seine Nerven nicht im Griff. Der Kopfstoss gegen seinen Bewacher Jochen Kientz vom HSV in der 29. Minute der Champions-League-Partie gehörte zu den brutalsten Tötlichkeiten, die man je in der «Königsklasse» sah. Kientz erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Jochbeinprellung. Denn Zidane ist Wiederholungstäter. Bereits am 19. September im Spiel gegen La Coruna leistete er sich eine Tötlichkeit.

Laurent Brochard gesteht Arztzeugnis-Manipulation

Auch Herve und Brochard geben Doping zu

Am dritten Tag des Festina-Prozesses in Lille (Fr) hat Laurent Brochard gestanden, nach seinem WM-Titelgewinn 1997 in San Sebastian (Sp) ein vor-datiertes Arztzeugnis vorgelegt zu haben, um die Anwendung eines auf der Dopingliste stehenden Medikaments zu rechtfertigen. Auch Pascal Hervé erleichterte sein Gewissen mit einem Dopinggeständnis.

Weil er als Folge verschiedener Stürze an einer Diskushernie litt, liess sich Brochard am Vorabend des WM-Rennens in San Sebastian vom Teamarzt behandeln. Dr. Fernando Diaz Jimenez verabreichte ihm das lokal wirkende Anästhetikum Lydocaine, das auf der Verbotliste des Rad-Weltverbandes UCI steht. Prompt wurden nach dem Titelgewinn Brochards in der Dopingkontrolle Spuren dieses Medikaments nachge-



Laurent Brochard war geständig: In seinem Körper hätten sich wahrscheinlich noch Spuren von während der Vuelta eingenommenen Dopingmitteln befunden, als er 1997 in San Sebastian Strassen-Weltmeister geworden war.

wiesen. Als das Ergebnis dieses Tests bekannt wurde, nahm der Festina-Verantwortliche Bruno Roussel mit Charles Mottet Kontakt auf, der vor drei Jahren das französische Profi-Team an der WM geleitet hatte. Dieser suchte daraufhin das Gespräch mit den Exponenten der UCI, die das nachträglich eingereichte Arztzeugnis akzeptierten.

Falsche Aussage

Der Weltverband unterlief mit seiner Zusage zu dieser Prozedur seine eigenen Reglemente. Ein Fahrer, der unter ärztlicher Aufsicht bewilligungspflichtige Medikamente verwendet, muss das Arztzeugnis vor der Dopingkontrolle vorlegen. Sofern dies nicht geschieht, wird ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Bei seiner Aussage unterstrich Brochard, er habe sich bei dieser WM in San Sebastian

nicht gedopt. Den WM-Titel habe er an diesem Tag dank der Kraft seiner Beine gewonnen.

Am Mittwoch legte auch der Virenque-Intimus Pascal Hervé ein Doping-Geständnis ab. «Ja, ich habe mich gedopt», sagte der Franzose vor den Schranken des Gerichts. Hervé war der letzte der neun 1998 als Folge des Skandals aus der Tour de France ausgeschlossenen Festina-Fahrer, der bisher die Verwendung leistungssteigernder Mittel abgestritten hatte. Aus Solidarität mit seinen sieben gesperrten Berufskollegen, die bei den Polizei-Einvernahmen in Lyon den Dopingmissbrauch zugegeben hatten, unterzog sich der Franzose im Frühjahr 1999 einer freiwilligen Rennabstinenz. «Ich hätte schon früher alles zugegeben, wenn es damals nicht nur uns neun Idioten erwischt hätte und die anderen nicht», erklärte Hervé sein über zweijähriges Leugnen.

SPORTREDAKTION

Helmut Zschbauer

Tel. 237 51 28

Robert Bräse

Tel. 237 51 23

Robert Natt

Tel. 237 51 43

Fax 237 51 55

E-mail: sport@volksblatt.li